

Unser Ausflug-Tipp

E

Ennetrösligen

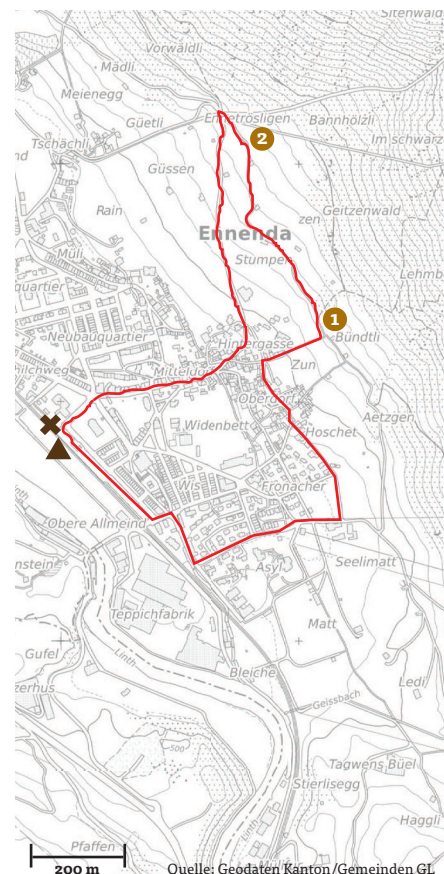
Entlang von Trockenmauer und Magerwiese

Der Ausflug führt zu zwei vom Menschen geprägten, heute selten gewordenen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere: Trockenmauer und Magerwiese. Der trockenmauergesäumte Weg bietet eine schöne Aussicht aufs Dorf Ennenda. Die roten Bänkli inmitten der Magerwiese Ennetrösligen ermöglichen eine erholsame Ruhepause.



Detailangaben zur Route

Natur-Besonderheiten	Trockenmauer und Magerwiese: zwei selten gewordene Lebensräume mit einer Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten
Start-/Endpunkt ▲	Bahnhof Ennenda
Anreise öV	Mit den SBB nach Ennenda
Route	Bahnhof Ennenda – 200 m südwärts bis vor Kapelle, dann links – nächste Strasse rechts (Mattstrasse) – nach gut 100 m links – 300 m geradeaus, vorbei an Altersheim Bühli bis zu Stall, dann links – 400 m geradeaus bis Hintergasse – der Geissgasse entlang hinauf bis zum Kiespfad, dann links – 600 m dem Weg entlang bis zur Strasse – geteerte Strasse entlang abwärts, geradeaus bis Bahnhof Ennenda
Länge	Zirka 3 km
Wanderzeit	Zirka 1 Stunde reine Wanderzeit
Höhenunterschied	Auf- und Abstieg zirka 80 m
Anforderungen	Guter, aber zum Teil schmaler Naturweg, kurzer, steiler Aufstieg
Ausrüstung	Gute Turnschuhe, evtl. Picknick
Verpflegung ✕	Dorfkiosk (055 640 12 38) und Restaurant Trigonella GmbH (055 640 77 00) beim Bahnhof Ennenda
Besuchszeit	Route von Frühling bis Herbst gut begehbar. Im Winter nicht geräumt. Magerwiesen vor allem von Mitte Mai bis Mitte Juni attraktiv (ab Mitte Juni gemäht)
Verhalten	Bitte keinen Abfall hinterlassen, keine Blumensträuße pflücken und die Wildtiere beobachten, ohne diese zu stören
Weitere Hinweise	Landeskarte 1:25 000: Blatt 1153 Klöntal und 1154 Spitzmeilen
Informationen	Naturzentrum Glarnerland, Telefon 055 622 21 82 info@naturzentrumglarnerland.ch www.naturzentrumglarnerland.ch



Natur-Infos

1 Traditionsreiche Mauern voller Leben

Trockenmauern sind Zeugen einer traditionellen, seit Jahrhunderten angewandten aufwendigen Bautechnik. Sie werden nur mit Steinen und ohne Mörtel gebaut. Die Mauern dienen den Bauern als Wiesenabgrenzung oder zur Befestigung von Hängen. Als angenehmer Nebeneffekt können so störende Steine aus den Wiesen und Weiden elegant «entsorgt» werden. In den letzten Jahrzehnten verschwanden viele der Mauern, da sie durch Betonmauern ersetzt oder nicht mehr als Abgrenzung benötigt wurden. Dies zum Leidwesen der Mauerbewohner, denn unzählige Pflanzen und Kleintiere nutzen diesen extremen Lebensraum. Er ist gekennzeichnet durch einen geringen Wasserzulauf und durch grosse Temperaturunterschiede wegen der Sonnenbestrahlung tagsüber. Zuerst besiedeln Algen, Flechten und Moose das Mauerwerk und bereiten so eine Unterlage vor. Auf dieser lassen sich höhere Pflanzen wie Storchenschnabel, Mauerpfeffer, Hauswurz oder Seifenkraut nieder. In den Ritzen der Steinmauern finden kleinere Tiere wie Asseln, Spinnen, Schnecken, Eidechsen, Blindschleichen, Schlangen,



Alte, mit Pflanzen besiedelte Trockenmauer.

Mäuse und Vögel geschützte Verstecke. Auch der Igel oder Erdkröten nutzen die grösseren Mauerlöcher, um darin Schutz zu finden. Auf den geheizten Mauersteinen nehmen neben den Eidechsen und Blindschleichen auch Fliegen, Bienen, Wanzen und andere Kleintiere Sonnenbäder.

2 Magerwiese Ennetrösligen

Magerwiesen sind Wiesen, die auf nährstoffarmem, trockenem Untergrund gedeihen und in der Regel einmal im Jahr geschnitten werden. Sie werden erst ab Ende Juni oder im Juli gemäht, damit die meisten Pflanzen versamen können. Die Wiesen sind Bestandteil der traditionellen Kulturlandschaft. Ohne eine regelmässige Nutzung und Pflege würde ein Grossteil davon verbuschen und im Laufe der Zeit zu Wald werden. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, also Düngung und starke Beweidung, entstanden aus



Der Thymian ist eine aromatische Heil- und Gewürzpflanze.

vielen artenreichen Magerwiesen artenarme Fettwiesen. Dadurch ist dieser Lebensraum in der Schweiz selten geworden. Während auf Fettwiesen vielleicht rund ein Dutzend Pflanzenarten wachsen, beherbergen Magerwiesen bis zu hundert Pflanzenarten. Viele Tiere wie Schmetterlinge und Bienen profitieren vom grossen Blütenangebot und der Vielfalt auf Magerwiesen.

Natur erleben: Magerwiese Ennetrösligen

Typisch für Magerwiesen ist der Wiesensalbei. Man erkennt ihn an seinen violetten helmartig gewölbten Blüten. Schiebt man ein Ästchen oder einen anderen länglichen Gegenstand langsam in die Blüte hinein, kann man beobachten, wie sich die Staubblätter auf den Gegenstand herunterbeugen und den Blütenstaub darauf deponieren. So passiert dies auch bei Bienen, die dadurch den nächsten Wiesensalbei bestäuben. Eine andere Pflanzenart, die man auf Ennetrösligen findet, ist der Feld-Thymian. Wenn man die kleinen Blätter zwischen den Fingern zerreibt, riecht man den unverkennbaren Duft.

Wer die herumflatternden Schmetterlinge näher studiert, stellt fest, dass es hier eine Vielfalt von grossen, kleinen, unifarbene oder bunt gescheckten Tieren gibt. Auf der Ennetrösliger Magerwiese wurden bisher fast 30 Tagfalterarten festgestellt. Ein Infoblatt des Naturzentrums Glarnerland gibt unter www.naturzentrumglarnerland.ch (Rubrik Natur-Infos – Fauna und Flora – Schmetterlinge) Übersicht über die häufigsten Glarner Arten.



Schachbrettfalter – ein typischer Bewohner von Magerwiesen.